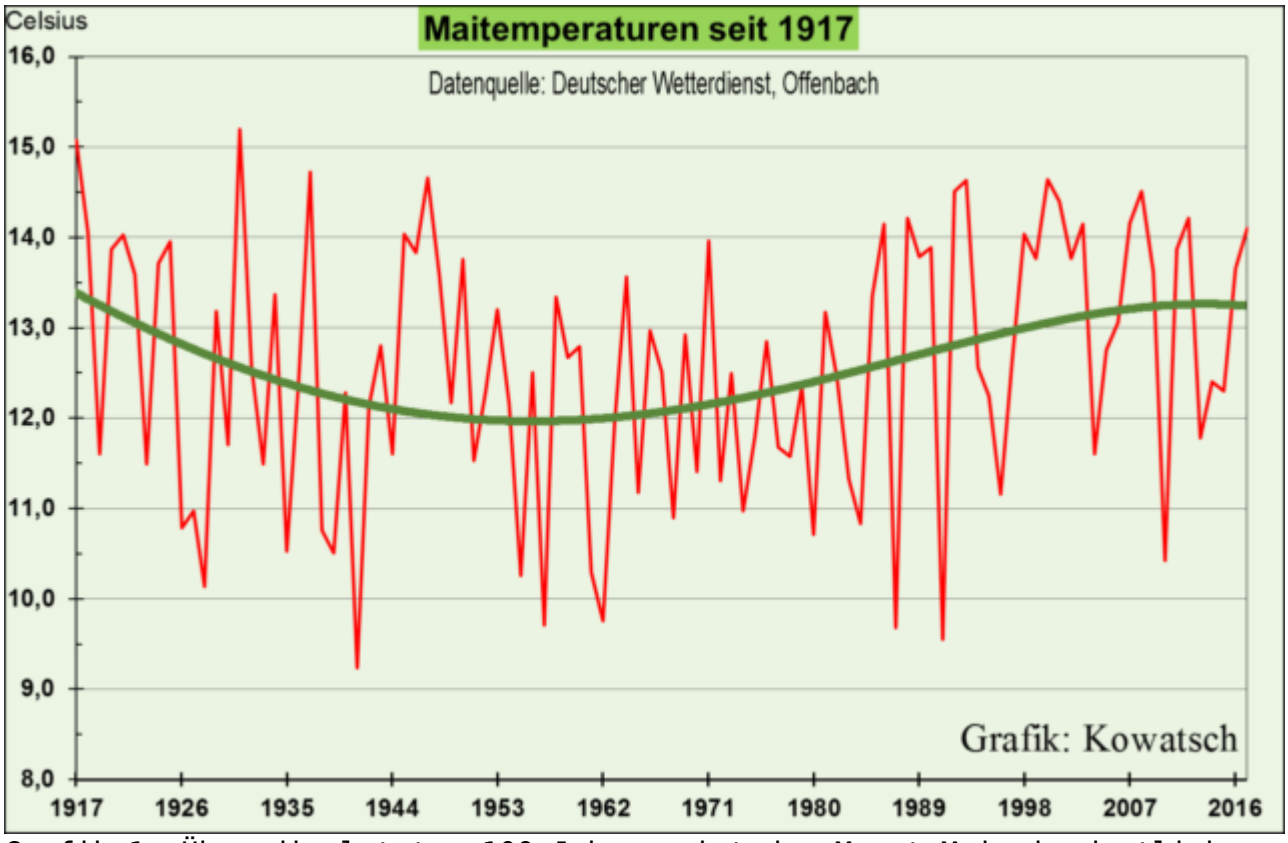
# Mai in Deutschland: Weniger wonnig als zu Mozarts Zeiten- keine Klimaer-wärmung feststellbar

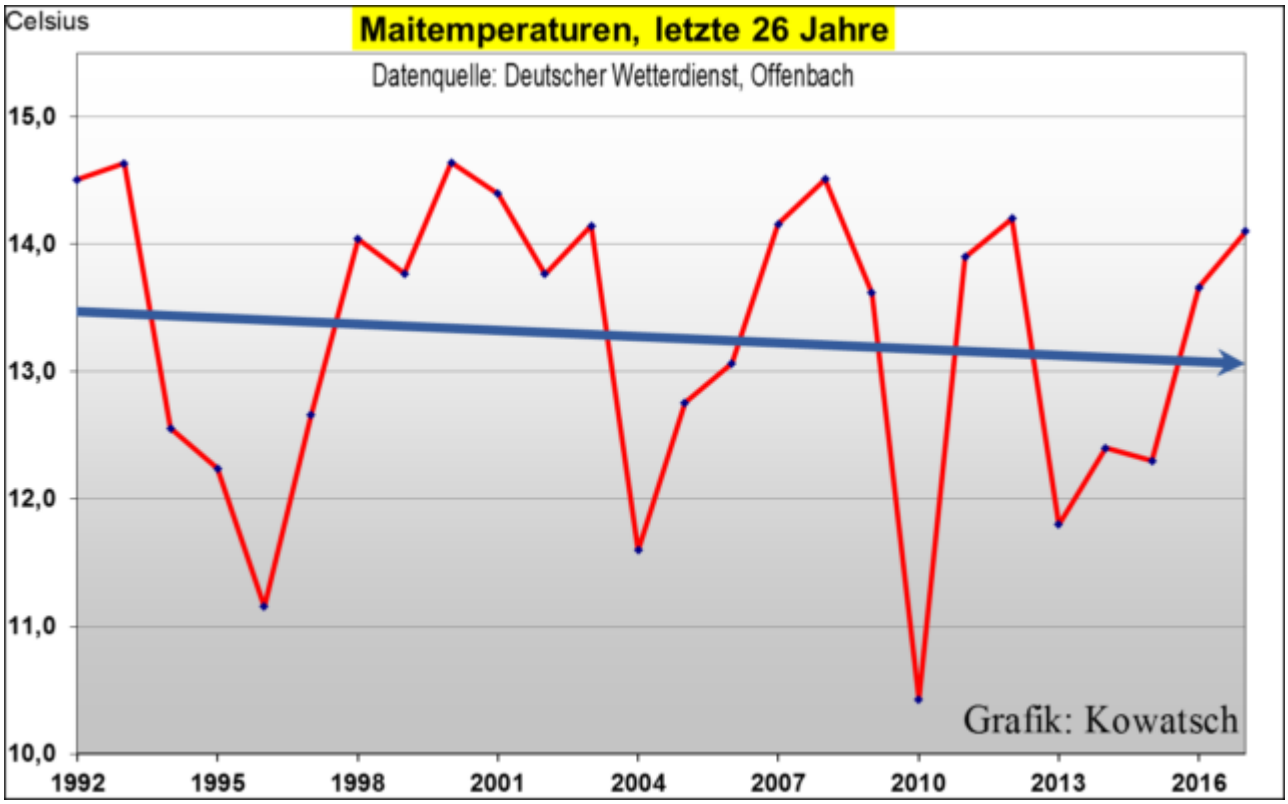
Der Mai wird wieder kälter, der Frühling kommt später als noch vor 25 Jahren und die Eisheiligen in der Monatsmitte sind wieder deutlich wahrnehmbar. Auch der Mai 2017 hat diesen Trend zur Abkühlung nicht aufhalten können. Aber auch über lange Zeitabschnitte will der Monat nicht wärmer werden. Für dieses Thema nehmen wir Zeiträume von 220 Jahren, 100 Jahre und kürzer. Betrachten wir zunächst den liebsten Monat der Deutschen in den letzten 100 Jahren. Ebenfalls muss die Zunahme der Wärmeinseleffekte bei den Stationen und deren Größenabschätzung in eine seriöse Maiabhandlung mit einfließen.




Grafik 1: Über die letzten 100 Jahre zeigt der Monat Mai ein deutliche Kältedelle in der Mitte des letzten Jahrhunderts, erst ab 1965 stiegen die Temperaturen wieder bis zu einem weiteren Wendepunkt kurz vor dem Jahr 2000.

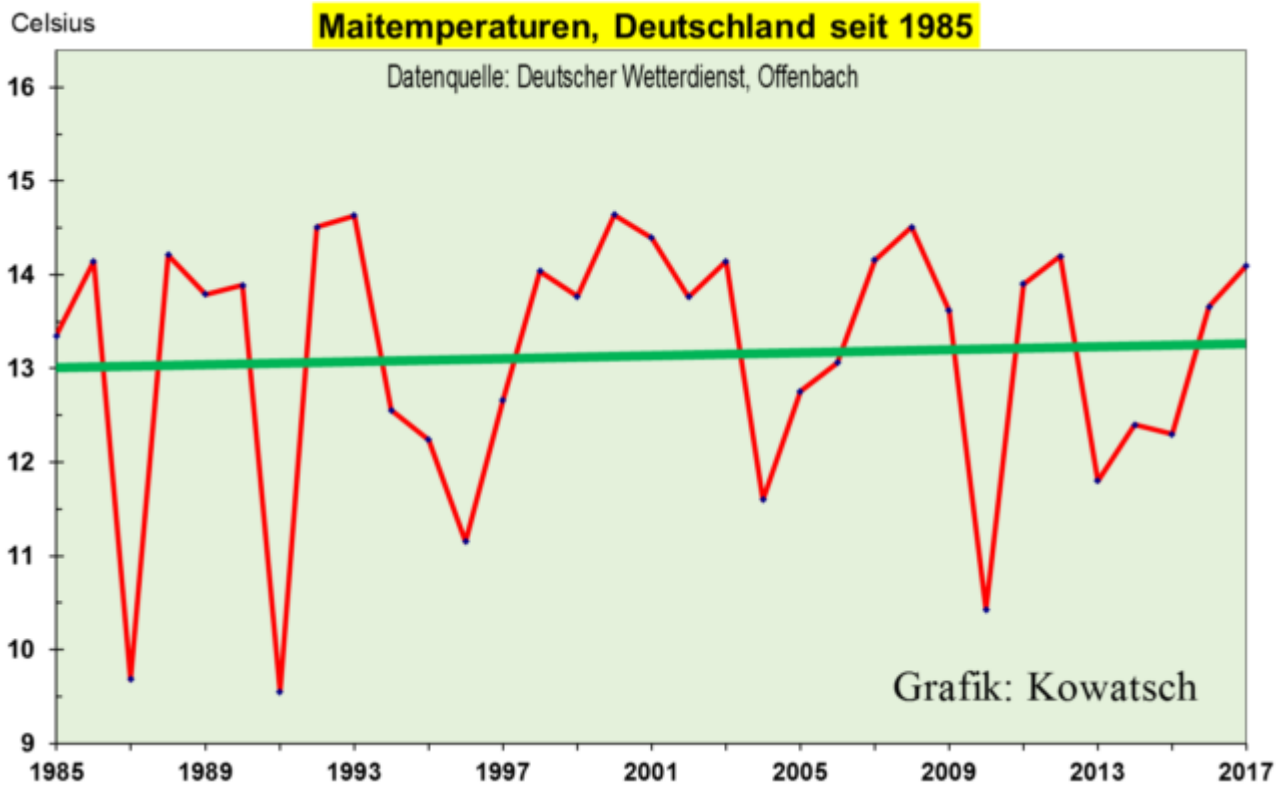
Aber wo stehen wir 2017? Die Antwort gibt die Grafik 1: Wie im Mai zu Zeiten des Ersten Weltkrieges.

Wir halten fest, die Maitemperaturen sind im letzten Jahrhundert erst einmal gesunken bis über die Jahrhundertmitte hinaus. Dann wurde der Monat wärmer, nach erfolgter Aufwärtstendenz zeigt sich seit 25 Jahren wieder eine deutliche Abkühlung. Im ganzen Zeitraum sind die CO2-Werte kontinuierlich angestiegen und in den letzten 25 Jahren sogar verstärkt. Die Maitemperaturen halten sich aber nicht an die weiter steigenden CO2-Konzentrationen, das zeigt die nächste Grafik des Deutschen Wetterdienstes.



Grafik 2: Bereits vor der Jahrtausendwende wurde der Mai wieder deutlich kälter, die Trendlinie zeigt knapp zwei Zehntel Kelvin Abkühlung pro Jahrzehnt über die letzten 25 Jahre.

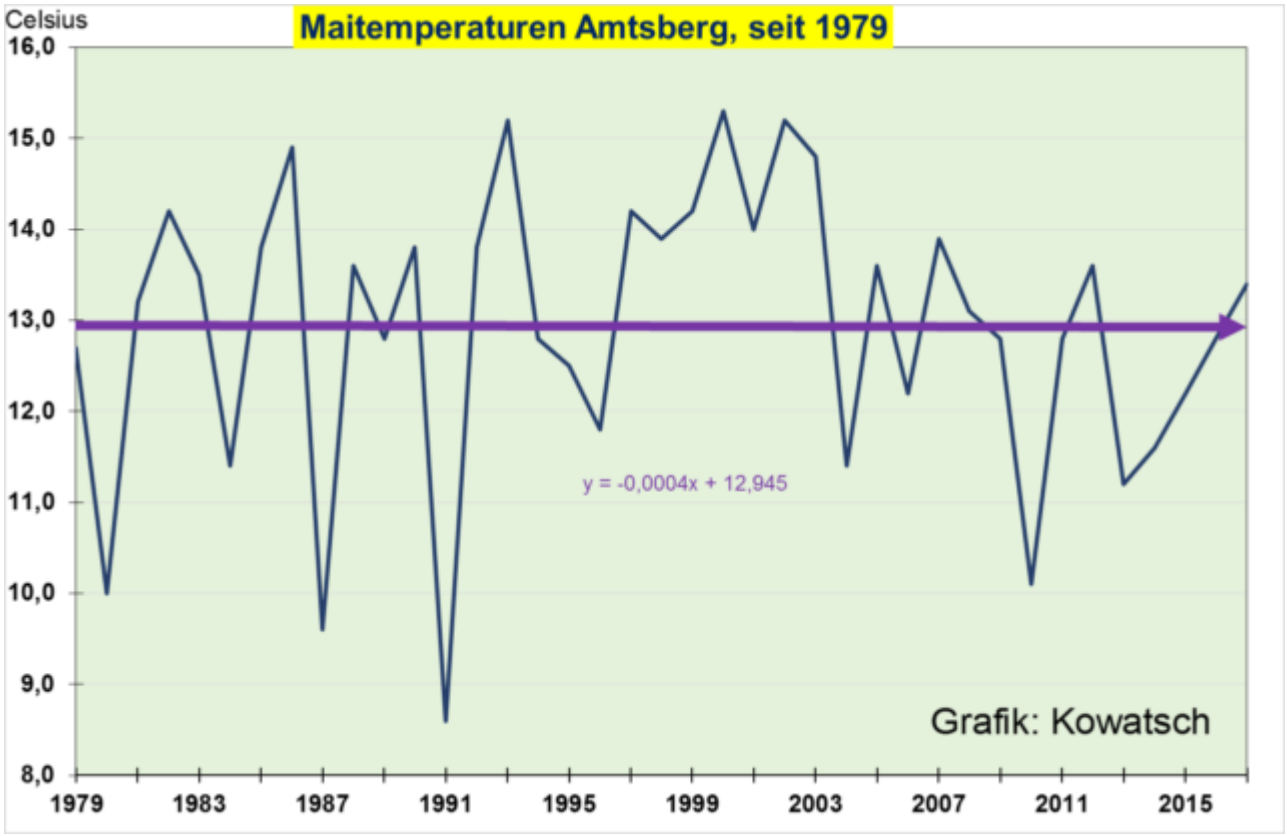
Wir fragen uns, seit wann zeigt der Mai eine ausgeglichene Trendlinie? Die Antwort gibt die nächste Grafik 3




Grafik 3: Seit 1985 zeigt der Mai im DWD-Deutschland – das ist mehr als eine Klimaeinheit – nahezu einen Gleichstand der Temperaturen. Die Trendlinie ist seitdem kaum mehr steigend und die Temperaturen verharren auf diesem Niveau.

Anmerkung: Wir arbeiten mit den Originaltemperaturen des Deutschen Wetterdienstes und diese sind nicht wärmeinselbereinigt. Der Großteil der DWD-Stationen steht nun mal dort, wo die Menschen leben und arbeiten und der Mensch bringt durch seine Lebensweise Wärme in die Umgebung der Messstationen, aber auch in die gesamte Landschaft ein, welche von den Thermometern der Messstationen automatisch mit erfasst werden. Es findet eine schleichende Urbanisierung der einstigen freien Fläche Deutschlands statt und diese schreitet täglich voran. Naturschützer nennen das Naturzerstörung, die natürlichen Lebensräume Deutschlands werden täglich minimal kleiner, das Land wird insgesamt durch diesen Prozess wärmer, insbesondere jedoch in und um die Städte.

Mit Amtsberg-Dittersdorf steht uns eine fast wärmeinselfreie Wetterstation zur Verfügung, welche nur wenig anthropogene Zusatzwärme seit ihrem Bestehen mitbekommen hat. Lediglich der Straßenbau und der Autoverkehr haben zugenommen. Die nächste Grafik zeigt, seit wann die WI-arme Station Amtsberg am Fuße des Erzgebirges in Sachsen eine ausgeglichene Trendlinie hat.



Grafik 4: Seit 1979 ist die Trendlinie von Amtsberg ausgeglichen. Die derzeitigen Maitemperaturen sind wegen der 25-jährigen Abkühlung wieder auf dem Stand vom 1979 angekommen.

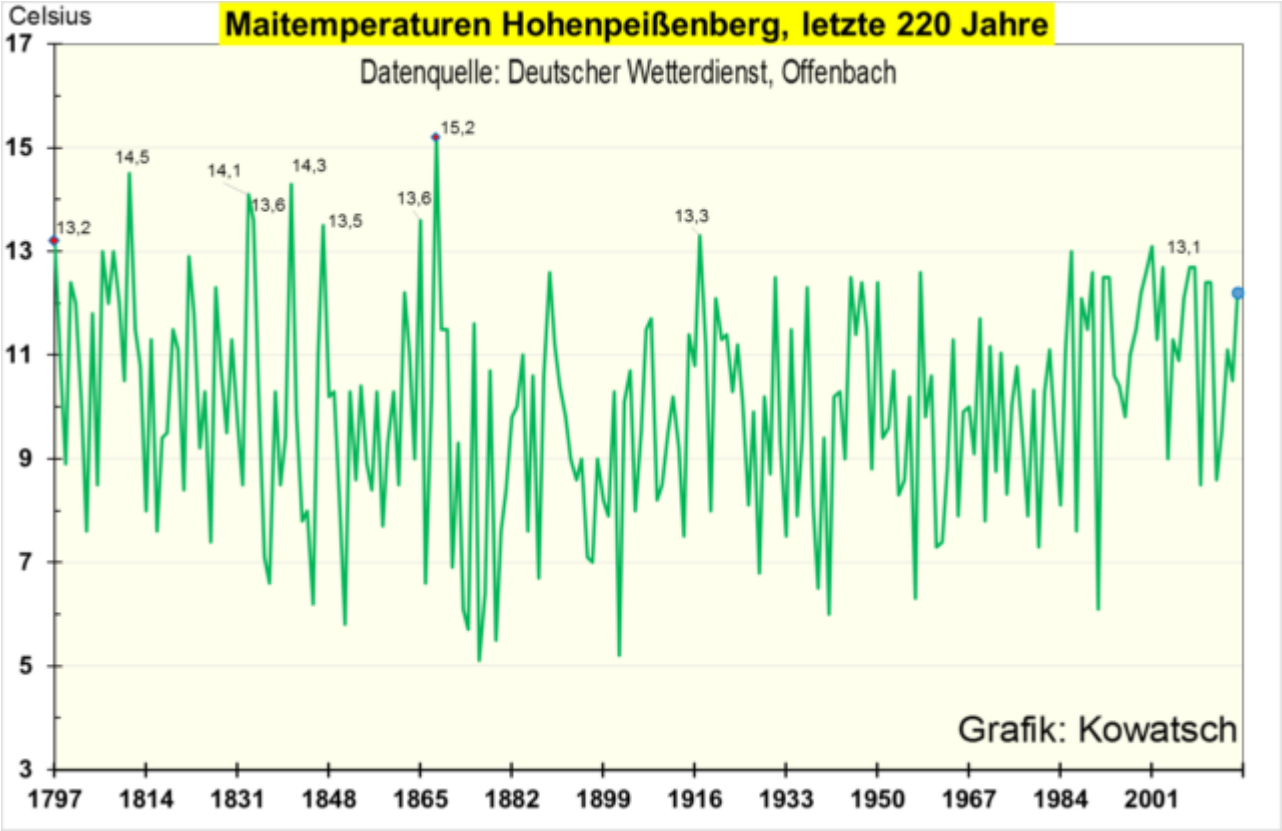
Eine Erkenntnis aus Grafik 4 wäre, dass in der freien Natur Deutschlands, das sind 85 bis 90% der Gesamtfläche genau diese Trendlinie von Amtsberg gilt. Also ein Erwärmungsstillstand des Monates Mai seit fast 40 Jahren in Deutschland.

Aus Grafik 1 heraus betrachtet, müssten wir eigentlich schlussfolgern, der Temperaturstillstand der letzten 4 Jahrzehnte in ländlichen Gegenden und in der freien Landschaft wäre auf einem hohen Niveau. Doch nehmen wir nun längere Zeitreihen, um diese letzten 40 Mai-Jahre einzuordnen.

**Frage: Wo ist das letzte Wärmeplateau des Monates Mai in einem sehr langen Zeitraum einzuordnen?**

**Der Hohenpeißenberg (HPB) gibt die Antwort**

Der Berg ist 988 m hoch und liegt im Voralpenland, 50 km nördlich der Zugspitze. Schon über 200 Jahre betrieben die Mönche im dortigen früher fast unbeheizten Kloster eine Wetterstation, die ab 1934 an einen wärmeren und etwas tiefer gelegenen Standort verlegt wurde, der inzwischen zu einem kleinen DWD-Messzentrum ausgebaut ist. Wir schätzen die menschengemachte Wärmeinselzugabe aufgrund des Standortwechsels auf etwa 0,3 bis 0,5 C ab dem Jahre 1970 ein, d.h. die gemessenen Temperaturen müsste man entsprechend nach unten korrigieren, was wir nicht getan haben, denn die Grafik 5 ist auch so eindeutig zur Beantwortung der obigen Frage

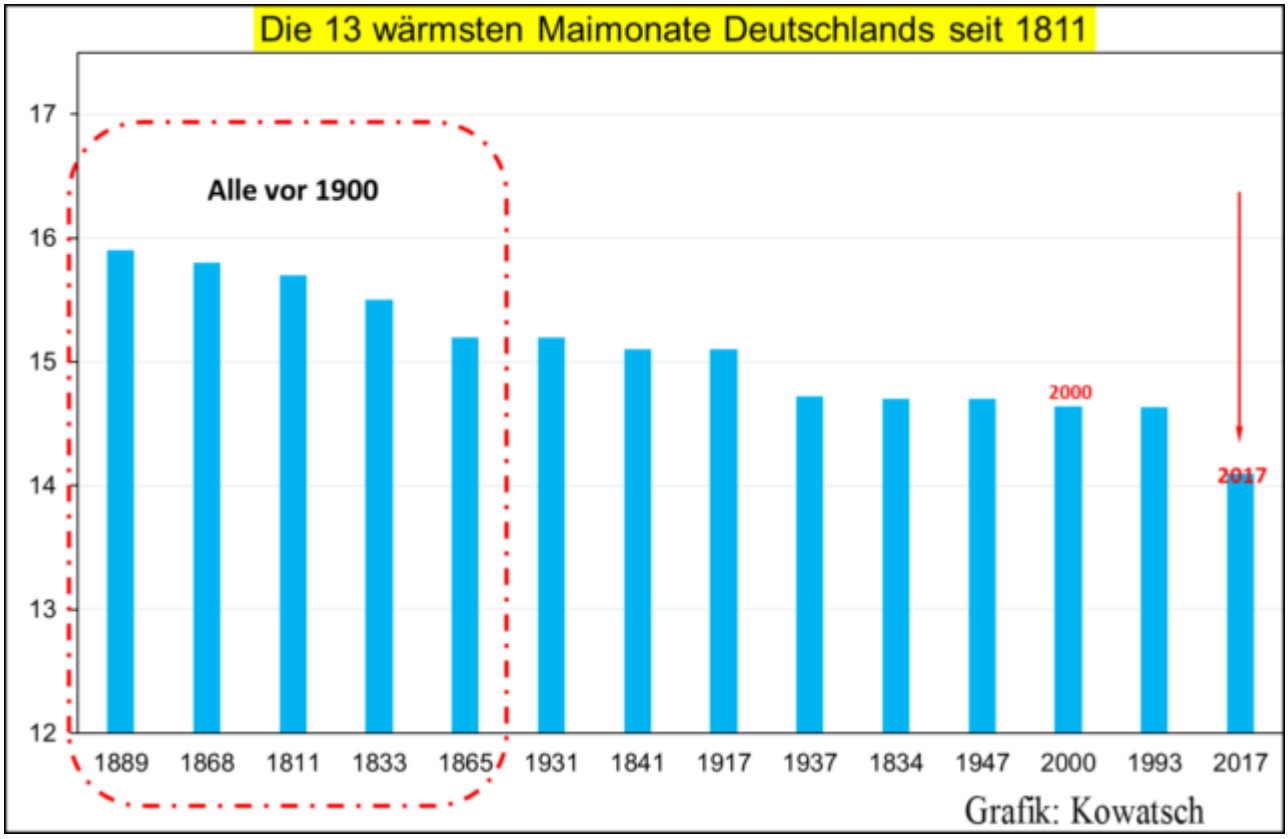



Grafik 5: Die Grafik zeigt deutlich, dass die warmen Maimonate, als die deutschen Maienlieder entstanden sind, vor 200 Jahren waren. Das momentane Temperaturplateau des Wonnemonates Mai liegt etwa in der Mitte. Nebenbei sei noch erwähnt, dass der DWD alle seine Aufzeichnungen im Jahre 1881 beginnen lässt, im Tiefpunkt der kalten Jahre

**Und: Die warmen Mai-Jahre lagen alle in früheren Jahrhunderten.**

Die Aussage gilt nicht nur für den Hohenpeißenberg, wir verwenden für die nächste Grafik die Deutschlanddaten aus Wikipedia seit 1811, seit 1881 sind es die offiziellen DWD-Daten.

Die wärmsten Maimonate Deutschlands in Form einer Bundesligatabelle. Man achte auf die Jahreszahlen der warmen Maimonate. Der Mai 2017 ist ein Absteiger aus der ersten Liga.



Grafik 6: Unser Dichter Johann Wolfgang Goethe lebte noch zu den Zeiten des drittwärmsten Maimonats (1811) in Deutschland. Der Mai 2017 ist keineswegs an 14. Stelle, er wurde auf dieser Grafik nur im Vergleich zu den 13 wärmsten eingezeichnet.

Mit dieser Grafik 6 ist die Frage beantwortet: Das momentane Wärmeplateau des Monates Mai ist keineswegs ein hohes Niveau seit Beginn der Temperaturmessungen in Deutschland.

**Antwort:** Auch ohne Wärmeinselbereinigung der Temperaturdaten befindet sich der Mai derzeit in Deutschland lediglich auf einem mittleren Temperaturniveau seit über 200 Jahren.

Das hätte auch unser Dichter J.W. Goethe festgestellt, würde er noch leben, denn er war gleichfalls ein guter Naturbeobachter mit entsprechenden Vegetationsbeschreibungen.

Und so können auch wir als gute Naturbeobachter auf unsere Vegetationsbeobachtungen zurückgreifen und die Grafiken, die allesamt auf DWD-Messungen beruhen, bestätigen:

In der freien Fläche Deutschlands, also außerhalb der wärmenden Städte und Ansiedlungen ist in den letzten Jahren der eigentliche Wonnemonat Mai fast wieder so kalt wie um die Jahrhundertmitte des letzten Jahrhunderts und wie aus Grafik 5 ersichtlich war dieses letzte Kälte-Wellental vor 60 Jahren kälter als zu Mozarts Zeiten. Und das jetzige Wärmeplateau? Alle Lieder und Naturbeschreibungen von damals aus der Endzeit der Klassik und aus der Romantik, die den Mai besingen, passen jedoch exakt für den Monat Mai der letzten Jahre und geben den Vegetationsstand in der freien Fläche Deutschlands, weitab aller flächenhaften Wärmeregionen bestens wieder. Als

Beispiel sei genannt: „Komm lieber Mai und mache, die Bäume wieder grün“. https://www.youtube.com/watch?v=M_j1il65RY0

Ein noch älteres Lied aus dem 16. Jahrhundert, dem Tiefpunkt der kleinen Eiszeit in Europa, beschreibt den Mai ähnlich: „Grüß Gott du schöner Maien, da bist du wiederum hier: https://www.youtube.com/watch?v=GZG0gqbIG7w

Vergleichen wir die Inhalte und Beschreibungen der Lieder und Maiengedichte der kleinen Eiszeit mit heute, dann erhalten wir ein erstaunliches Ergebnis für den heutigen Vegetationszustand in der freien Fläche: In den letzten 250 Jahren scheint sich – vor allem nach der Abkühlungsphase der letzten 25 Jahre – nicht viel geändert zu haben.

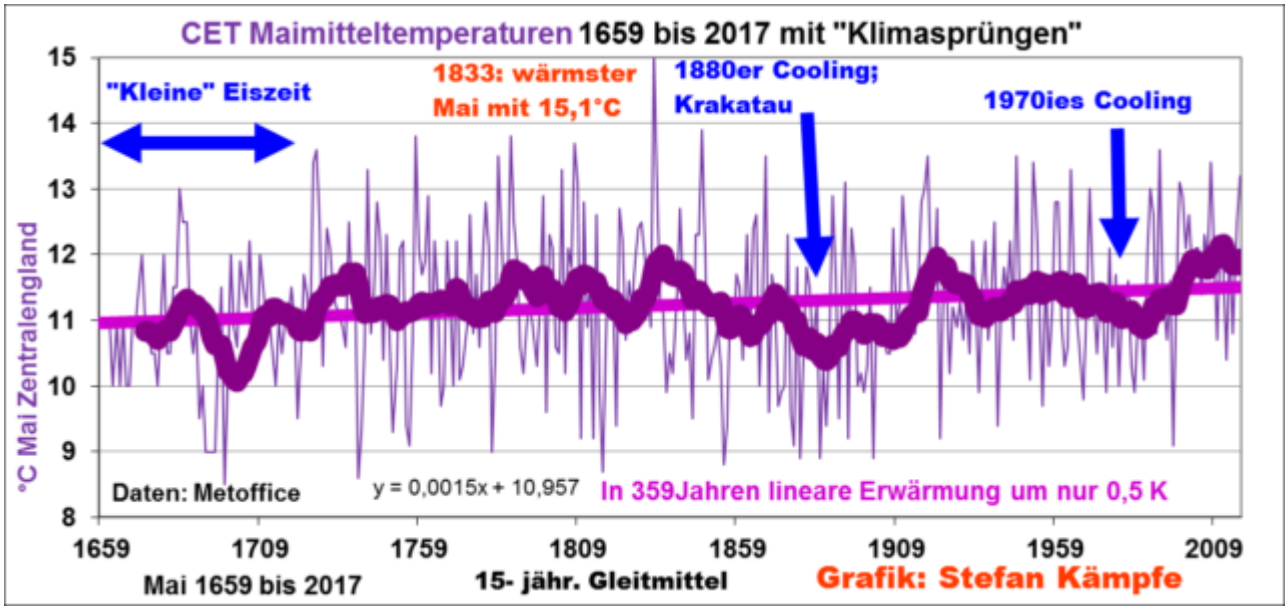
Vegetationsbeweise: Das zeigt auch unsere abschließende Bildfolge aus dem Frankenbachtal in Süddeutschland zwischen den beiden Städten Aalen und Ellwangen, Fotos der Vegetation aufgenommen mitten in der freien Fläche Deutschlands im kalten Mai 2016 und 2017 am selben Standort

Bilder 1 und 2. Vergleich desselben Standortes: oben 10. Mai 2017, unten 13.Mai 2016. Mitten in den Eisheiligen (11. – 15.Mai) zeigt die Vegetation Deutschlands einen deutlichen Rückstand zur Vegetation in den Städten. Erst am 25.Mai, also im letzten Drittel hatte der Mai die Bäume gänzlich grün gemacht.

**Merke: Am 1. Mai sind die Bäume in der freien Fläche Deutschlands weitab der wärmenden Städte noch weitgehend kahl. Der Mai macht tatsächlich immer noch die Bäume grün, das zeigen diese Bilder.**

**Ein abschließender Blick nach Zentralengland- auch dort blieb eine wesentliche Mai- Erwärmung aus.**

In Zentralengland lassen sich die Maitemperaturen sogar bis zum Höhepunkt der „Kleinen Eiszeit“ im 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals war das Klima weltweit kälter; es gab häufige Missernten in West- und Mitteleuropa. Doch obwohl die Reihe in dieser vermutlich kältesten Epoche der letzten 2000 Jahre beginnt, fällt die seitdem eingetretene Mai- Erwärmung mit etwa 0,5K sehr bescheiden aus, zumal auch diese Daten nicht ausreichend wärmeinselbereinigt sind:



Grafik 7: Nur wegen der außerordentlich kalten Phase am Beginn dieser Reihe gab es in dreieinhalb Jahrhunderten eine geringfügige Mai-Erwärmung. Der wärmste Mai in Zentralengland liegt aber schon fast 200 Jahre zurück. Abermals sei erwähnt, die Daten sind nicht wärmeinselbereinigt. Wo ist die behauptete gefährliche Erwärmung?

Aufgrund der geschilderten Tatsachen muss der Schluss gezogen werden, dass sogenannte Treibhausgase wie Kohlendioxid entweder gar nicht erwärmungswirksam sind oder eine nur sehr unbedeutende Wirkung auf die irdischen Temperaturen haben. Rein statistisch betrachtet sind die Maitemperaturen in den letzten 25 Jahren etwas gefallen, die CO2-Konzentrationen aber gestiegen. Die einzig logische Schlussfolgerung aus der Statistik wäre: Eine CO2 Zunahme bewirkt eine Abkühlung.

Bei der angeblichen Klimaerwärmung mit den dazugehörigen Panikvorhersagen aufgrund des angeblichen Klimakillers CO2 handelt es sich schlichtweg um ein neues deutsches Märchen. Die zentrale deutsche Anlaufstelle der Klimamärchen befindet sich in Potsdam unter Führung der selbsternannten Klimagralshüter Schellnhuber und Rahmstorf, welche von uns teuer bezahlt werden. Die nächste Stufe der Märchenerzähler sind dann bereits im Umweltbundesamt beschäftigt. Auch die Führungsriege des DWD argumentiert oft gegen die eigenen Daten, gegen die eigenen Fakten, auf denen die Grafiken des Artikels aufgebaut sind.

Es wird höchste Zeit, den Umwelt- und Naturschutz anstelle eines fragwürdigen und wissenschaftlich nicht konsensfähigen Klimaschutzes, der sich auf getürkte Messdaten, Stichwort “Climategate“, oder selbst geschriebene Computer-Erwärmungsprogramme stützt, weltweit in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Saubere Luft, sauberes (Meer)Wasser, ein intaktes Ökosystem kommen den Menschen heute und zukünftig zugute. Umwelt- und Naturschutz sind notwendig, Klimaschutz dagegen ist ein erfundenes und völlig überflüssiges Geschäftsmodell, deren Auswirkungen immer mehr die Natur zerstören.

Es wird Zeit, dass sich die Naturschutzverbände endlich von dieser falschen Klimaerwärmungspropaganda distanzieren und wieder echten Naturschutz betreiben. Die Schmetterlinge, Fledermäuse, Vögel und Bienen sterben in Deutschland nicht wegen des Klimawandels, sondern hauptsächlich wegen des

Pestizideinsatzes und der Zerstörung der ursprünglichen Landschaftsvielfalt sowie der massiven Windkraftanlagen.

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und neutraler Klimawissenschaftler

Stefan Kämpfe, Diplomagraringenieur, unabhängiger Natur- und Klimaforscher